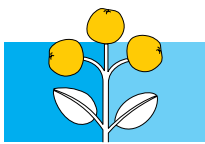


Nyyws



gemeinde **schattdorf**

4

Der Lernende

Nur am Pult sitzen und Anrufe entgegennehmen ist Schnee von gestern. Jens Walker berichtet.

12

Der Pensionär

Georges Püntener geht nach 28 Jahren in Pension. Nun hat er mehr Zeit zum Töfffahren.

16

Der Jubilar

Er ist ein Zahlenmensch. Stefan Arnold spricht über Zahlen und seinen Zeitvertreib.

.....

Titelbild
**Unser Gipser-
Europameister
Iwan Arnold**



Behördenverzeichnis

Die Behörden und Kommissionen der Gemeinde Schattdorf setzen sich nebenberuflich für unsere Gemeinde ein.

Für alle Anliegen wenden Sie sich an die Gemeindeverwaltung. Sie hilft Ihnen gerne weiter oder nennt Ihnen die richtige Ansprechperson.

Gemeinde Schattdorf

Dorfplatz 1
6467 Schattdorf
041 874 04 74
info@schattdorf.ch

GEMEINDERAT

Präsident

Bruno Gamma, Mattenweg 16b

Vizepräsident

Philipp Muheim, Jäggimätteli 8

Sozialvorsteherin

Daniela Planzer-Nauer, Busti 2

Mitglieder

Remo Burgener, Dorfstrasse 21a

Vinzenz Arnold, Trippstrasse 8

Heinz Keller, Dorfbachstrasse 16

Roland Poletti, Eygasse 8a

SCHULRAT

Präsident

Rico Büeler, Langgasse 36

Vizepräsident

Franz Epp, Acherlistrasse 69

Schulverwalterin

Pascale Bless-Aeschbacher, Achern 108

Mitglieder

Judith Tresch-Kessler, Gotthardmatte 1b

Jonathan Wenger, Mühlehof 1

BAUKOMMISSION

Präsident

Martin Gisler, Sodberg 3, 6469 Haldi b.

Schattdorf

Mitglieder

Thomas Jauch, Eyrütti 10

Damian Arnold, Dimmerschachenstr. 5

Corinne Arnold, Eyrütti 41

RECHNUNGSPRÜFUNGS-KOMMISSION

Präsident

René Zraggen, Geilenbielstrasse 15

Mitglieder

Kurt Baumann, Obere Oelerrütti 10

Flavio Gisler, Unterdorfstrasse 2

Walter Arnold, Mühlehof 3

Thomas Lustenberger, Langgasse 12

SOZIALRAT URI OST

Präsidentin

Margrith Baumann-Arnold,

Sozialvorsteherin Spirigen

Vizepräsidium

Daniela Planzer-Nauer,

Sozialvorsteherin Schattdorf

Horst Mempel, Sozialvorsteher Bürglen

Mitglieder

Christa Riedi-Sturzenegger, Schattdorf

Cornelia Herger, Springen

Sandro Christen, Bürglen

VERWALTUNGSRAT APH RÜTTIGARTEN

Präsident

Max Horat, Breitacherlistrasse 19

Vizepräsident

Ralph Bomatter, Altdorf

Mitglieder

Bruno Aschwanden, Bohnenrüti 3

Daniela Planzer-Nauer, Busti 2

Peter Walker, Achern 112

Zita Stadler, Attinghausen

Paul Indergand, Silenen

WASSERKOMMISSION

Präsident

Eduard Schilter, Mühlehof 3

Mitglieder

Stefan Arnold, Achern 11b

Markus Gerig, Geilenbielstrasse 13

Urs Gisler, Wyergasse 15

Rudolf Zraggen, Rüttistrasse 7

Brunnenmeister

Valentin Arnold, Acherlistrasse 16

Arnold AG, Schattdorf (Stv.)

**BERATENDE KOMMISSIONEN
DES GEMEINDERATES**

- Feuerwehrkommission
- Finanzkommission
- Gemeindeführungsstab
- Kinder- und Jugendkommission
- Paritätische Kommission
- Haldistrasse
- Tourismus-, Freizeit- und
Kulturkommission
- Wanderwegkommission

Ihre Ansprechpartner in der Gemeinde Schattdorf

GEMEINDERATSMITGLIEDER



GEMEINDEPRÄSIDENT
BRUNO GAMMA
Ressort Präsidiales



VIZEPRÄSIDENT
PHILIPP MUHEIM
Ressort Sicherheit & Ordnung



VERWALTER
REMO BURGNER
Ressort Finanzen



SOZIALVORSTEHERIN
DANIELA PLANZER-NAUER
Ressort Soziales & Gesundheit



MITGLIED
ROLAND POLETTI
Ressort Raumplanung & Verkehr



MITGLIED
VINZENZ ARNOLD
Ressort Immobilienmanagement



MITGLIED
HEINZ KELLER
Ressort Volkswirtschaft

GESCHÄFTSLEITUNG



DANIEL MÜNCH
Geschäftsführer



ANDRÉ STADLER
Bau, Raum und Infrastruktur



STEFAN ARNOLD
Finanzen und IT



ESTHER ARNOLD
Zentrale Dienste



HELEN FURRER
Soziales und Gesundheit



Liebe Schattdorferinnen und Schattdorfer

Bis 2024

Seit sechs Jahren gehöre ich dem Gemeinderat von Schattdorf an. Ich bin der Älteste, zugleich auch der Amtsälteste im Rat. Ich habe in der Vergangenheit viel gelernt und erfahren.

Während meiner zwei Jahre im Ressort Volkswirtschaft lagen mir vor allem touristische Themen und das Haldi am Herzen. Beispielhaft stehen dafür die Erstellung des Licht- und Schattenweges, die Erstellung des Zwergliwegs und das Bänklikonzept in Schattdorf als auch die Sicherung der Winteraktivitäten auf dem Haldi. Die Projekte mit den vielen unterschiedlichen Leuten und Altersgruppen waren bereichernd.

In den vergangenen vier Jahren, in denen ich im Ressort Immobilienmanagement tätig war, stand die Immobilienstrategie im Mittelpunkt, so unter anderem bei der Turnhalle Grundmatte, bei der Planung der Sanierung der Mehrzweckanlage auf dem Haldi oder bei der Weiterentwicklung der Schulinfrastrukturen Spielmatt. Wir haben auch die Erstellung des Verkehrsgartens mit dem Hindernisparcours Gräwimatt, die Sanierung des Kunstrasens und den Neubau des Beachvolleyballfeldes mit dem Brunnen in der Grundmatte umgesetzt.

Die Arbeit machte mir viel Spass. Ich konnte wertvolle Kontakte mit kompetenten Personen aus den Fachstellen und der Verwaltung knüpfen. Bald ist es an der Zeit, altersbedingt zurückzutreten. Nach dieser Legislatur werde ich Ende 2024 Platz machen für junge Kräfte. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich wünsche dem Landsgemeindedorf beste Gesundheit. Für Sie und Ihre Familie.

Vinzenz Arnold

Mitglied des Gemeinderates

Alles KV oder was?

Nur am Pult sitzen und Anrufe entgegennehmen ist Schnee von gestern. Jens Walker berichtet.



1000 und ein Ämtchen.

Mein Name ist Jens Walker und ich bin im 3. Lehrjahr als Kaufmann bei der Gemeindeverwaltung Schattdorf. Gerne stelle ich Ihnen, einmal etwas anders, meine bislang spannende Ausbildung vor. Der Bericht ist weder vollständig noch allgemeingültig.

Nach der dreijährigen Ausbildung in der Gemeindeverwaltung Schattdorf stehen mir nun bald diverse Wege ins Berufsleben offen. Theoretisch hätte ich mich nach dem ersten Lehrjahr mit dem Wissen, welches ich mir beim Pflanzen giessen aneignen konnte, zum Botaniker hocharbeiten können. Ausserdem hät-

te ich die kreativen Erfahrungen, welche ich bei der Gestaltung der internen Geburtstagskarten machen durfte, für ein Kunststudium verwenden können.

1. LEHRJAHR

Am 2. August 2021 war es endlich soweit, mein erster Arbeitstag. Wie es das Schicksal so wollte, lag der Nationalfeiertag auf einem Sonntag, was für mich fünf Tage Arbeit hiess. Toller Start. Beim Startgespräch nahm die Hoffnung auf den bisherigen freien Mittwochnachmittag stetig ab und es hiess: 41-Stunden-Woche. Ojee ...

Nach dem Startgespräch wurde ich dem Team vorgestellt. Jens, ein spezieller Name, wie es sich herausstellte. Auch nach zwei Jahren wurde ich teilweise von meinem Team auf Yves, Jan oder Jannis umgetauft. Doch dies hat weder mich noch mein Team gestört, da es beiden Seiten nicht an Humor mangelt. Im ersten Lehrjahr musste ich auch so einige Ämtchen ausführen. Die einen haben Spass bereitet, bei anderen bin ich dankbar, dass ich sie nach einem Jahr meinem geschätzten Unterstift übergeben durfte. Eines ist klar: Unsere Ämtchenliste ist länger als mein gesamter Lebenslauf. Eine gute Lebensschule.

2. LEHRJAHR

Das 2. Lehrjahr durfte ich in der Steuerabteilung verbringen. Das bedeutet: Ich musste das Büro wechseln, wovor ich am Anfang ein wenig Respekt hatte, da ich mich wieder in eine neue Abteilung integrieren musste und mein neuer Platz direkt gegenüber meiner Lehrlingsausbilderin war. Schnell wurde mir jedoch klar, dass ich während meiner Lehre von der verständnisvollsten und liebenswertesten Lehrlingsausbilderin begleitet werde. So verschwand die Anspannung, jedoch nicht der Respekt.

Mit 17 Jahren über die Steuern Auskunft zu geben, aber selber noch nie eine Steuererklärung ausgefüllt oder Rechnung bezahlt zu haben, fühlte sich am Anfang ein wenig komisch an. Irgendwie erfüllt es mich aber auch mit Stolz, so konnte ich einmal Erwachsenen ihre Finanzen erklären.

Häufig wurde mir auch die Frage gestellt: «Warum müssen Sie das wissen?» Ganz ehrlich, in gewissen Fällen habe ich mich das selbst auch gefragt. Ob ein Hund nun braun, schwarz oder weiss ist, ist eigentlich überhaupt nicht relevant, doch erfasst wird es trotzdem. Oder warum es bei der Erfassung eines Hundes das Feld «Tattoo» gibt, wird mir für immer ein Rätsel sein. Aber auch das verbuche ich unter Lebensschule, denn man lernt, dass gewisse Dinge besser nicht hinterfragt werden sollten.

3. LEHRJAHR

Anfangs des 3. Lehrjahres erhielt ich einen weiteren motivierten Unterstift und mir wurde bewusst: Ich war erst der Anfang einer Männerwelle. Schattdorf ist derzeit die einzige Urner Gemeinde, die zeitgleich drei männliche Lehrlinge in Ausbildung hat. Ja, in meinem 3. Lehrjahr lerne ich auch, dass der Arbeitsplatz bloss Mittel zum Zweck ist. Zurzeit arbeite ich innerhalb von einer Woche an drei verschiedenen Arbeitsplätzen, was meine Flexibilität fördert.

An zwei Tagen darf ich in den Einwohnerdienst zurückkehren, wobei ich das Erlernte des 1. Lehrjahres festigen und neue anspruchsvollere Aufträge wie zum Beispiel das Verfassen dieses Artikels entgegennehmen darf. Einen Tag verbringe ich weiterhin in der Finanzabteilung. An diesem Tag verbuche ich Lieferantenrechnungen, wobei ich stets darauf achte, das Budget einzuhalten, um schlussendlich Ihre Geldbeutel zu schonen.

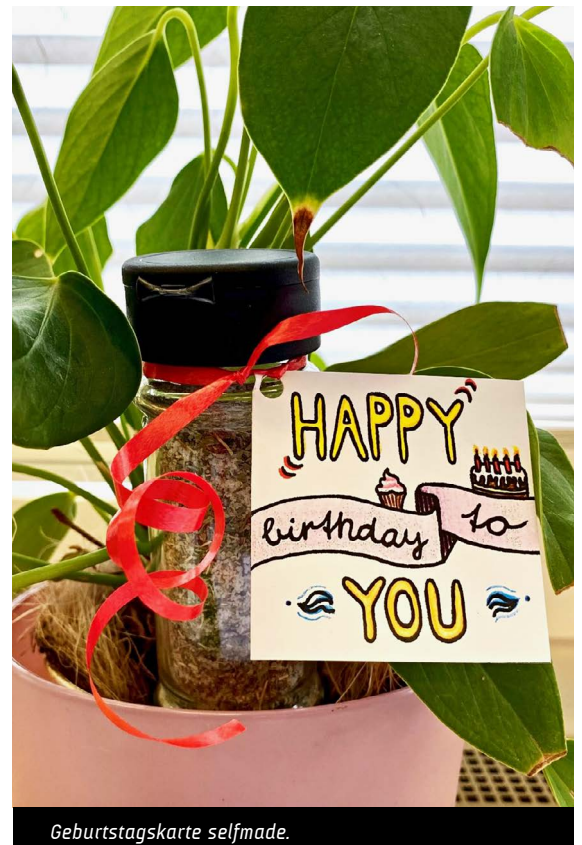
Am letzten Tag meiner Arbeitswoche arbeite ich im Sozialdienst Uri Ost. Die ersten Tage in dieser Abteilung waren sehr theoretisch und weniger mein Ding. Mittlerweile sind mir die Grundlagen der Sozialhilfe bekannt und ich kann selbstständig Arbeiten ausführen, worüber ich froh bin, da ich lieber ein Macher als ein Theoretiker bin. Auch verstehe ich jetzt besser, wie wichtig der Sozialdienst ist, und ich kann mir die sensitive Arbeit in Zukunft besser vorstellen. Ich darf leider nur bis Ende 2023 im Sozialdienst arbeiten, da dieser aufgrund des Zusammenschlusses seinen Standort wechseln wird und ich nicht zum Inventar des Sozialdienstes gehöre.

Ab 2024 heisst es also: Neues Jahr, neues Glück und somit neue Abteilung. Ab Januar 2024 wird der Tag im Sozialdienst durch die Bauabteilung ersetzt. Über diese Möglichkeit freue ich mich schon jetzt. Mit der Bauabteilung wird mein Puzzle komplett und ich konnte Einblick in alle Abteilungen der Gemeindeverwaltung Schattdorf erhalten. Die Vielfältigkeit meiner dreijährigen Lehre öffnet mir diverse Türen in mein zukünftiges Berufsleben, doch vielleicht werde ich auch keine dieser Türen benützen können...

Vor zwei Jahren «JA» zur Lehrstelle gesagt zu haben, war die beste Entscheidung, die ich in meinen 18 Jahren getroffen habe.



Einer meiner Arbeitsplätze.



Geburtstagskarte selfmade.

Ein heimeliges Berghaus, ein neuer Name und ein solides Konzept

Ein Interview zum Namenswechsel mit Ursula und Karl Muheim, geführt von Josef Müller. Das Berghaus Heimat.



Am 14. Oktober feierten Sie mit rund 100 Gästen den Namenswechsel Ihres Gasthauses. Zu diesem öffentlichen Fest stellten Sie eigens ein Festzelt auf. Ein grosser Aufwand für ein kleines Familienunternehmen...

Das stimmt. Der ganze Namenswechsel war mit einem sehr intensiven Arbeitsaufwand verbunden. Umso schöner war es für uns zu erleben, dass wir am Fest selbst von zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern tatkräftig und sehr herzlich unterstützt wurden. Sogar mit zahlreichen Musik- und Tanzeinlagen wurden wir von Stammgästen beschenkt. Diese spürbare Wertschätzung gegenüber unserer Tätigkeit erwärmte unsere Herzen, brachte uns viel Freude und neuen Schwung.

Wie reagierten Ihre Gäste auf den Namenswechsel?

Das neue Logo scheint anzusprechen. Wir hören auch, dass der Name einprägsam ist und die einheimischen Gäste mit Verständnis auf die Veränderung reagieren.

Ein neuer Name, bedeutet dies auch ein neues Konzept?

Seit 2010, wo wir den Betrieb als Familienunternehmen zusammen mit unseren Aushilfen führen, entwickelten wir das Konzept aufgrund der Erfahrungen stetig weiter. Unsere stabile Grundlage bieten die angemeldeten Gruppen, weil sie uns über das ganze Jahr und bei jeder Witterung aufsuchen. Ab zwölf Personen sind Übernachtungsgäste unter sich, sei es zu Geburtstagen, Familientreffen, Vereins- oder Firmenevents und auch für Seminare. Diese Möglichkeit, auch als Kleingruppe unter sich zu sein, wird sehr geschätzt und hilft uns, das Haus zu betreiben.

Wie steht es mit dem Tagesgeschäft und Ihren Öffnungszeiten?

Das Tagesgeschäft ist äusserst wetter- und jahreszeitenabhängig. Von Oktober bis Februar ist Hochsaison, jedoch nur, wenn die Wetterbedingungen stimmen. Das heisst, wenn im Tal Nebel und später auf dem Haldi Schnee liegt und sich die Sonne zeigt. Da besuchen uns viele Wanderfreudige, Schneeschuhwanderer und -wanderinnen und, wenn der Skilift in Betrieb ist, auch Skifahrerinnen und Skifahrer. Die Öffnungszeiten richten sich nach den Wetterbedingungen und den Nachfragen. Wir geben sie auf unserer Homepage und an der Talstation der Luftseilbahn bekannt. Für Gruppen ab zehn Personen, die sich anmelden, öffnen wir unser Haus nach Möglichkeit an sieben Tagen in der Woche, auch abends.

Was macht das Berghaus Heimat speziell?

Wir legen grossen Wert auf Sorgfalt bei allem, was wir tun. Das beginnt bei der Qualität und Verarbeitung der Lebensmittel und geht weiter zur individuellen Gästebetreuung, aber auch bei der Pflege und Gestaltung von Haus und Umgebung, wo es immer wieder et-

was Neues zu bestaunen gibt. Unsere Angebote unter freiem Himmel, eingerahmt in das imposante Berg-Panorama und mit Blick zum Urnersee, sind einmalig. Am offenen Feuer gibt es beispielsweise im Sommer Risotto und im Winter Glühwein. Wer abends kommt, erlebt hier mit etwas Glück einen ergreifenden Sonnenuntergang und später einen funkelnden Sternenhimmel. Und öfters greifen wir selbst oder unsere Gäste spontan zu den Musikinstrumenten oder lassen ein Lied erklingen, was auch für uns selbst sehr schön ist.

Gibt es bei Ihnen auch hauseigene Veranstaltungen?

Ja, wir pflegen Traditionen wie unsere Fondue-Abende mit acht verschiedenen Sorten oder unser Silvester-Raclette. Unser kleiner Adventsmarkt wurde ebenfalls zur Tradition, wo Einheimische in kleinem Rahmen liebevoll gefertigtes Handwerk und Spezialitäten ausstellen und verkaufen. Auch verfügen wir über eine Palette von Spezialangeboten wie zum Beispiel «Einführung in den Jodelgesang», «Singrunden am offenen Feuer» oder eine spezielle Art von Atemgymnastik, die von unseren Kursgästen gerne gebucht werden.

Das tönt spannend! Herzlichen Dank für die Ausführungen. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie weiterhin alles Gute und viel Erfolg bei Ihrer Tätigkeit im Berghaus Heimat!



Berghaus Heimat.

AGENDA

2. – 17. Dezember 2023 ADVENTSMARKT
während unseren Öffnungszeiten und für angemeldete Gruppen

Sa, 2. & 16. Dezember 2023 SPEZIAL-FONDUE
mit 2gsang BÄRGKLING (Helena Bolliger und Ursula Muheim singen ihr Advents- und Weihnachtsprogramm)

Sa, 9. Dezember 2023 SPEZIAL-FONDUE

So, 31. Dezember 2023 SILVESTER-RACLETTE

Sa, 27. Januar 2024 GENIS-SCHNEESCHUHTOUR

Anmeldung erforderlich

079 424 95 21, info@berghaus-heimat.ch

Website:



Kontakt: info@

berghaus-heimat.ch

Bike-Kodex: Wir sind Bikerinnen und Biker

*Eine Sammlung von Regeln, die wir teilen müssen.
Der Bike-Kodex ist eine Verpflichtung dazu.*

In der Freiheit der Berge finden wir unser Abenteuer, die frische Luft und den Nervenkitzel. Doch während wir die Trails erobern, dürfen wir niemals vergessen, dass wir nur Gäste in dieser atemberaubenden Natur sind. Der Bike-Kodex ist eine Sammlung von Regeln und damit unsere Verpflichtung gegenüber der Umwelt, den Trails und allen, die sie mit uns teilen.

Der Bike-Kodex ist unsere Verbindung zur Natur, zu unseren Mitmenschen und zu uns selbst. Er erinnert uns daran, dass unsere Spuren nicht nur im Staub der Trails verschwinden, sondern auch in den Herzen derer, die diese Schönheit mit uns teilen. Willkommen zu einer Reise, die nicht nur die Sinne an-

spricht, sondern auch die Seele berührt – der Bike-Kodex öffnet die Tür zu einem Abenteuer, das von Respekt, Freude und Gemeinschaft geprägt ist.

UNSERE VIER GRUNDSÄTZE SIND

- Wir zeigen Respekt: Wir gewähren den Fussgängern den Vortritt!
- Wir bleiben auf dem Weg: Wir beachten Wegsperrungen und Fahrverbote!
- Wir tragen Sorge zur Umwelt: Wir respektieren Wildruhezonen und Schutzgebiete!
- Wir hinterlassen keine Spuren: Wir blockieren die Räder nicht und lassen keine Abfälle in der Natur zurück!



Wir sind in allen Teilen respektvoll auf dem Trail unterwegs. Den ganzen Bike-Kodex lesen wir unter www.bikekodex.ch.

TRÄGERSCHAFT



WIR ZEIGEN RESPEKT...

... lassen den Fussgängern den Vortritt, grüssen sie und bedanken uns.
Für mehr Toleranz auf den Trails.

Gemeinderat ehrt den Europameister

Iwan Arnold ist europaweit der beste Gipser. An den Euro-Skills in Polen setzte er sich gegen ein breites Teilnehmerfeld durch.



Der Gemeinderat Schattdorf mit dem Gipser-Europameister Iwan Arnold.

Iwan Arnold hat sich intensiv auf die Europameisterschaft vorbereitet. Als Mitglied der Berufsnationalmannschaft hat er mehrere Wochen trainiert und seine Fähigkeiten weiter verbessert. Dass er zu Höchstleistungen fähig ist, hat Iwan Arnold schon mehrfach bewiesen. Aufgewachsen auf dem Haldi, schloss er 2021 die Lehrabschlussprüfung als Bester der Schweiz mit der Note 5,7 ab und wurde dafür mit dem Förderpreis des Dachverbandes Wirtschaft Uri geehrt. 2022 überzeigte er an den Schweizer Berufsmeisterschaften (Swiss-Skills) in Bern und gewann die Silbermedaille. 2023 folgte nun der Europameistertitel.

IWAN ARNOLD IST DER BESTE SEINES FACHS

Der 20-jährige Urner hat an den Euro-Skills in Danzig, Polen, die Goldmedaille bei den Gipser-Trockenbauern gewonnen. Er setzte sich in einem dreitägigen Wettkampf gegen die besten Handwerker aus Europa durch. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten unter Zeitdruck anspruchsvolle Arbeiten abliefern, darunter auch Spezialarbeiten wie Stuckarbeiten. Aber die grösste Herausforderung sei der

Zeitdruck gewesen. «Ich bin stolz und es freut mich, dass ich den Gipserberuf der Schweiz international so gut vertreten konnte. Mein Ziel war: Ich gehe nach Polen, um zu gewinnen. Der selbstgemachte Druck war gross. Dass ich es geschafft habe, freut mich sehr. Die Erfahrung, an einem solchen Wettbewerb teilzunehmen, ist unbezahlbar», so der junge Berufsmann.

Natürlich war auch das Umfeld im Betrieb und in der Familie wichtig, um einen solchen Erfolg zu erzielen. Die Eltern und Kollegen waren in Polen dabei. Um so gut abzuschneiden, braucht es Talent, Motivation und natürlich einen Arbeitgeber, der die Mitarbeitenden fordert und fördert. Der Gemeinderat Schattdorf ehrte den Europameister zu Hause in Schattdorf. Iwan Arnold lebt mit seinen Eltern Gabi und Alois Arnold auf dem Haldi bei Schattdorf. Er absolvierte die Lehre im Betrieb der Franz Kempf AG. Nun arbeitet er als Vorarbeiter und Juniorprojektleiter bei Halter & Colledani in Sarnen. «Gipser, das war schon immer mein Traumberuf.»

Was macht ein Brunnenmeister?

Vali Arnold ist ausgebildeter Brunnenmeister mit eidgenössischem Fachausweis. Seit 2019 macht er diesen Job, seit 2022 zu 100 Prozent für die Wasserversorgung Schattdorf. Die Stellvertretung wird von der Arnold AG gewährleistet.



Vali Arnold, Brunnenmeister.

Was macht der Brunnenmeister?

Grundsätzlich bin ich dafür verantwortlich, dass die Einwohnerinnen und Einwohner von Schattdorf (ausgenommen Haldi) jederzeit hygienisch einwandfreies Wasser in genügender Menge erhalten. Das beinhaltet natürlich einiges an Aufgaben und Arbeit.

Zum Beispiel?

Bei Neubauten muss ich den Rohrleitungsbau und die Hausinstallationen kontrollieren. Ich beurteile die Baugesuche und erteile, zusammen mit dem Wasserkommissionspräsident, die Anschlussbewilligungen. Ich bin involviert von der Wasserfassung bis dann, wenn das Wasser aus dem Hahnen fließt.

Ich bin zuständig für die öffentlichen Wasserversorgungsanlagen wie Quelfassungen, Wasseraufbereitungsanlagen, Pumpwerke, Wasserreservoirs, Betriebsleitsystem, Steuerungs- und Kontrollgeräte sowie das öffentliche Leitungsnetz inklusive Hydranten. Ausserdem bin ich verantwortlich, dass die Wasserqualität den Vorschriften entspricht.

Woher stammt das Wasser?

Wir gewinnen das Wasser aus 17 Quellen im Teiftal. Mit Schutzzonen um die Quellen wird sichergestellt, dass die Nutzung darum herum so erfolgt, dass keine Verunreinigung ins Trinkwasser gelangen. Das muss laufend überwacht werden. Als zusätzliche Sicherheit gegen Verunreinigungen wird das Trinkwasser vor der Einleitung ins Netz mit UV-Strahlen behandelt. Die UV-Strahlen ermöglichen die Entkeimung des Wassers. Mit Hilfe eines Leckortungssystems kontrolliere ich auch immer wieder das Leitungsnetz auf Schadstellen.

Sie haben also das Wasser der ganzen Gemeinde in den Händen ...

Ja. Zur Deckung von Verbrauchsspitzen und bei Ausfall der Quellen kann die WVS den Bedarf aus den regionalen Grundwasser-Pumpwerken im Schachen Schattdorf und in der Zwyermatte in Altdorf, welche vom Wasserbund Unteres Reusstal betrieben werden, abdecken. Dazu erfolgt zwischen den Wasserversorgungen von Altdorf, Seedorf und Flüelen auch ein Austausch von Quellwasser. Die Leitsysteme sind miteinander verbunden, so dass das automatisch geregelt ist.»

Aber, hat die Gemeinde Schattdorf genug Wasser?

Wir beliefern auch die Industrie, allen voran die DAG und das Industrieareal Schächenwald. Wenn wir

keine optimale Wassermenge haben, dann reicht das eigene Quellwasser nicht aus, und wir müssen Wasser vom Wasserverbund beziehen. Aber in der Regel genügen die 17 Quellen für die Bevölkerung der Gemeinde Schattdorf.

Das ganze Jahr?

Mehrheitlich ja. 2022 haben wir nach dem schneearmen Winter und dem trockenen Sommer gemerkt, dass es knapp wird mit dem Quellwasser.

Wo sind die Wasserreservoirs?

Wir haben drei Druckzonen und deshalb auch drei Wasserreservoirs: am Rissliweg für die Mittelzone, im Gebiet Platti für die Hochzone und im Teiftal oberhalb der Kirche für die Niederzone.

Gab es kritische Momente?

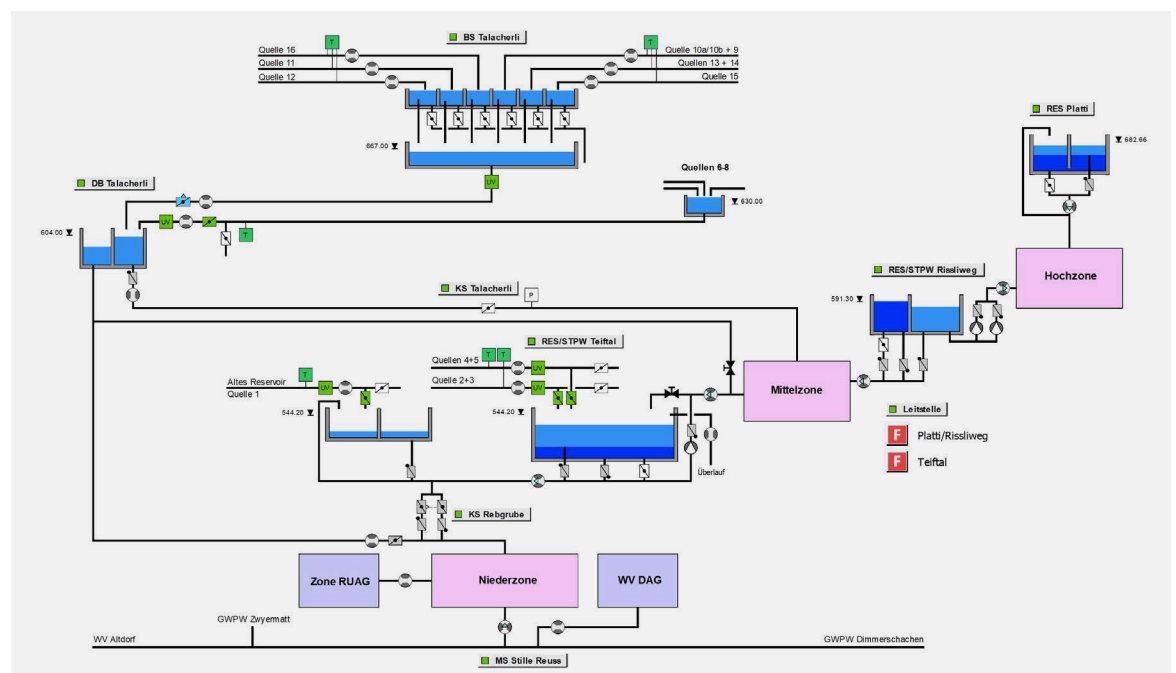
Bei Unwettern gab es in der Vergangenheit schon Situationen, die kritisch waren.

Wie viele Einwohnerinnen und Einwohner beliefern Sie mit Wasser?

Es sind ca. 5500 Einwohnerinnen und Einwohner plus die erwähnten Industriebetriebe.

Wasser ist ein rares Gut. Hat Schattdorf in der Zukunft genug Wasser?

Wenn die trockenen, schneearmen Winter zunehmen und mit dem Klimawandel die Sommer noch heisser werden, dann kann es auch in Schattdorf mit dem Wasser knapp werden. Wir sind in einer glücklichen Lage, weil unsere Quellen nicht aus einem Gletschereinzugsgebiet gespeist werden. Wir müssen aber trotzdem Sorge tragen zum Wasser.



Nach 28 Jahren der wohlverdiente Ruhestand

Unser Georges Püntener, ein langjähriger und geschätzter Mitarbeiter in der Abteilung Unterhalt, Werkdienste und Umwelt der Gemeinde Schattdorf, tritt am 29. Dezember 2023 in den wohlverdienten Ruhestand.

Georges begann seine Karriere bei der Gemeinde am 2. November 1995 und hat seitdem unter verschiedenen Verwaltungsmitgliedern und Behördenmitgliedern gedient. Er trat die Nachfolge von Josef Muheim an und hat sich während seiner gesamten Laufbahn durch seinen unermüdlichen Einsatz ausgezeichnet.

Als Anlagewart für die Grundmatte, im Winterdienst und auch im allgemeinen Unterhaltsdienst war Georges Püntener eine unverzichtbare Stütze der Gemeinde. Er half bei der Reinigung der Schule und leistete Mithilfe für den allgemeinen Unterhalt. Er mähte jahrelang den Fussballplatz Kastelen. Darüber hinaus übernahm er zahlreiche weitere Aufgaben, darunter die Feuerschau, Wasenmeister, Feuerwehr und Weibel-Stv. Durch die Einführung einer neuen Aufgabenteilung wurde das Einsatzgebiet unter der Leitung von Thomas Gamma erweitert. Nun umfasste es die gesamte Gemeinde Schattdorf und den Themenbereich «Strassenunterhalt».

BETEILIGT AN WICHTIGEN BAUPROJEKTEN

Georges war auch an mehreren wichtigen Bauprojekten beteiligt. Im Jahr 2004 half er bei der Errichtung des ersten Kunstrasenplatzes auf der Grundmatte mit. Fast zwei Jahrzehnte später, im Jahr 2022, war er an dessen Sanierung beteiligt. Im selben Jahr half er auch bei der Errichtung eines Beachvolleyballfeldes mit. Bemerkenswert ist, dass er während seiner gesamten Karriere keinen Arbeitsunfall hatte, ein Zeugnis für seine Sorgfalt und seinen Respekt vor den Sicherheitsstandards. Georges hat die Gemeinde Schattdorf massgeblich mitgeprägt. Er ist zweifellos ein Urgestein von Schattdorf. «Du warst uns immer ein hilfsbereiter, treuer und ein kameradschaftlicher Arbeitskollege. Nicht nur wir, nein, ich

glaube auch dein Holder C270 mit all seinen Aufbau-geräten wird Dich vermissen», so Thomas Gamma (Leiter Werkdienste und Umwelt).

Die Gemeinde Schattdorf dankt Georges Püntener für seine jahrzehntelange Hingabe und seinen Beitrag zur Gemeinschaft. Wir wünschen ihm alles Gute für seinen Ruhestand.

«ES WAR EINE SCHÖNE ZEIT»

Was machst du, Georges Püntener, danach?

Töfffahren. Mit einigen Jahren Unterbruch ist das seit 1982 ist mein Hobby. Dann habe ich Zeit, auch an Werktagen auszufahren, wenn das Wetter stimmt und es weniger Verkehr hat. Ich fahre durch Schweizer Landschaften, bin also weniger auf den Passstrassen unterwegs. Und mittlerweile bin ich auch Grossvater geworden. Mir wird es also nicht langweilig.

Was hast du vor Deiner Zeit bei der Gemeinde Schattdorf gemacht?

Ich bin gelernter Metallbauschlosser und arbeitete sechs Jahre auf dem Beruf. Danach war ich sechs Jahre bei der SBB und danach noch sechs Jahre bei der Ruag. Dann habe ich 1995 bei der Gemeinde angefangen.

Was war Deine Lieblingsaufgabe?

Die gibt es nicht. Ich habe alles gerne gemacht. Es war eine Kopfsache, damit umzugehen. Die Aufgaben lagen mir zu 100 Prozent am Herzen. Was zu leisten war, haben wir im Team erledigt.

Was wirst du vermissen, wenn du in Pension gehst?

Die Arbeitskollegen. Es war eine schöne Zeit. Sie werden mir sicher fehlen.



Georges Püntener geht in Pension.

Einladung zum Adventsapéro

Am dritten Adventssonntag, 17. Dezember 2023, laden die Gemeindebehörden und die Gemeindeverwaltung die Bevölkerung zum Adventsapéro ein. Treffpunkt ist um 17.00 Uhr auf dem Dorfplatz von Schattdorf.

«Es soll ein Gesellschaftsanlass sein ohne politischen Charakter, eine Begegnung und Gesprächsmöglichkeit von Person zu Person», meint der Gemeindepräsident Bruno Gamma. Der Anlass fand letztes Jahr erstmals statt und ist auf ein gutes Echo gestossen. «Es ist schön, wenn sich die Bevölkerung trifft und angeregte Gespräche über Gott und die Welt geführt werden. Und vielleicht ist es auch eine Gelegenheit, ein kommunales Thema anzusprechen, unverbindlich und entspannt.»

Die Gemeinde will in dieser besinnlichen Zeit mit dem Adventsapéro ausserhalb der Gemeindeversammlung ein Miteinander schaffen, das künftig in der Gemeindeagenda einen festen Platz bekommt. Man begegnet sich bei Glühwein, Punsch, Tee oder Kaffee, bei Kuchen und musikalischer Unterhaltung. Gemeindepräsident Bruno Gamma: «Wir freuen uns, der Bevölkerung beim Adventsapéro frohe Weihnachten zu wünschen und mit ihr auf das neue Jahr anzustossen.»

Wenn Gross und Klein auf Schlitten sitzen und schnell die Piste runterflitzen, wenn draussen Tannenbäume strahlen und drinnen Jung und Alt das Gebäck bemalen, dann ist Advent, die Ankunftszeit und bis zum Feste ist's nicht mehr weit.



Gemeindepräsident Bruno Gamma freut sich auf den Adventsapéro.



Der Gemeinderat und das Verwaltungsteam freuen sich auf schöne Stunden im Kreise der Dorfgemeinde.

- | | |
|-------|---|
| Wann? | Sonntag, 17.12.2023, ab 17.00 Uhr |
| Wo? | Dorfplatz |
| Was? | - Selbstgemachter Glühwein
- Heisser Punsch, Tee, Kaffee
- Gluschtiger Kuchen
- Stimmungsvolle Musik |

Winterzauber Haldi

Der Winter beschert dem Haldi oft Bilderbuchwetter. Der strahlende Sonnenschein über dem Nebelmeer bringt viele Sonnenhungrige auf die Sonnenterrasse.



Aussicht zum Skilift Kellerberg.

Schneeschuhwandern ist auf dem Haldi seit Jahren äusserst populär. Über 15 Kilometer bestens markierte Routen garantieren Anfängerinnen und Anfängern wie Fortgeschrittenen Winterspass pur. Die Schneeschuhrouten werden wieder mit einem Routenplan markiert und sind mit Schneeschuhstangen oder Wegweisern signalisiert. Zusammen mit dem Gewerbeverein Schattdorf werden wir am 24. Februar 2024 eine Schneeschuhwanderung durchführen.

Die Schneeschuhrouten auf dem Haldi beginnen bei der Bergstation der Seilbahn Schattdorf-Haldi. Sie dienen als Vorschläge und können auch abgekürzt werden. Die blau markierte Route ist für Einsteigerinnen und Einsteiger geeignet. Die rote Route gilt als eher anspruchsvoll und ihr Wendepunkt liegt bei zirka 1400 Meter über Meer. Ab der Haldi-Kapelle entspricht die Abstiegsroute dem blau beschilderten Pfad bis zur Seilbahn der Bergstation der Luftseilbahn Schattdorf-Haldi. Es lohnt sich, ab und zu eine Pause



Schneeschuhroute auf dem Haldi – Blick ins Schächental.

einulegen, um unterwegs die Kraftreserven wieder aufzutanken und dabei die herrliche Aussicht zu genießen.

Mit den Schneeschuhen lassen sich auch die Kraftorte – zum Beispiel der Billentrog – erreichen. Ein ganz besonderes Erlebnis ist das Schneeschuhwandern bei Nacht. Schneeschuhe können bei der Luftseilbahn Schattdorf-Haldi zu günstigen Bedingungen gemietet werden. Die Stöcke sind selber mitzubringen. Die Skihäuser und Restaurants warten mit einem köstlichen Fondue und anderen Speisen auf. Geführte Schneeschuhwanderungen sind auf Anfrage möglich. Auskünfte gibt ihnen gerne die Luftseilbahn Schattdorf-Haldi.

WALDWEIHNACHT

Am 9. Dezember 2023 findet die Waldweihnacht statt. Es gibt ein Unterhaltungsprogramm für Kinder, und der Samichlaus kommt aus dem Wald oberhalb des Mehrzweckgebäudes Haldi.

SKILIFT KELLERBERG

Der Skilift Kellerberg Haldi ist ein idealer Skiort für Familien mit Kindern, Anfängerinnen und Anfänger und solche, die einfache, aber gut präparierte Pisten bevorzugen. Mit der Luftseilbahn und dem Skibus ab Bergstation erreicht man das Skigebiet in

weniger als 30 Minuten ab der Talstation Schattdorf. Beliebt ist das Skigebiet Haldi mit den einfachen Pisten auch bei Snowboard-Anfängerinnen und -Anfängern. Aber auch eine Rennpiste für Vereins- und Schülerskirennen gehören zum Angebot.

Wer sich nicht auf zwei Brettern bewegen möchte, findet immer einen Hang oder Weg, um mit dem Schlitten runter zu brausen. Tarife sowie die jeweiligen Öffnungszeiten sind auf www.haldi-uri.ch aufgeschaltet. Der Schlittelpark befindet sich zirka 400 Meter oberhalb der Luftseilbahn-Bergstation. Dieser ist an den bunten Figuren erkennbar. Bei guten Schneebedingungen wird zum Spass der Kleinen eine Schlittelpiste präpariert. Die gemütlichen Sitzbänke laden besonders Eltern mit Kindern zum Verweilen ein.

UNTERKUNFT

Wer gemeinsam mit der Familie, mit Freunden oder einem Verein ein Wochenende oder eine Woche auf dem Haldi verbringen will, findet hier gute Unterkünfte. Neben Ferienwohnungen gibt es das Berghaus Heimat; dieses ist offen für Tagesgäste und kann auch gemietet werden. Es ist geeignet für Lager, Gruppen und verschiedene Anlässe.

SCHNEESCHUHROUTEN

Routenmarkierung rot: Bergstation Haldi, Wichli, Sonntigsboden, Berg- und Skihaus Oberfeld, Oberfeld, Billentrog, Skihaus SSCS, Haldi-Kapelle, Mehrzweckanlage und zurück zur Bergstation Haldi: 7.1 Kilometer, 3 Stunden.

Routenmarkierung blau: Bergstation Haldi, Wichli, Studenbergli, Skihaus SSCS, Haldi-Kapelle, Mehrzweckanlage und zurück zur Bergstation Haldi: 3.7 Kilometer, 1 Stunde 30 Minuten.

Hinweis: Schneeschuhmiete ist möglich bei der Luftseilbahn Schattdorf-Haldi; Stöcke müssen selber mitgebracht werden.

«Ich bin ein Zahlenmensch»

Stefan Arnold ist seit zehn Jahren Leiter im Bereich Finanzen und IT. Erich Herger sprach mit ihm über seine Zeit, die Zahlen und seinen Zeitvertreib.

Vor zehn Jahren, was hat Sie zur Gemeindeverwaltung nach Schattdorf gelockt?

Der Entscheid, nach Schattdorf zu gehen, lag darin, zu meinen Wurzeln zurückzukehren. Ich habe auch bei einer Gemeinde die KV-Lehre gemacht, bei der Gemeinde Bürglen. Danach habe ich bei der Raiffeisenbank gearbeitet. Anschliessend war ich über 20 Jahre lang im Raum Zug unterwegs, teilweise als Pendler, teilweise mit Wohnsitz in Zug. 2013 folgte dann der Wechsel zur Gemeindeverwaltung nach Schattdorf.

Mit welchem Hintergrund?

Meine Ausbildung zum Experten für Rechnungslegung und Controlling habe ich im Raum Zug absolviert. Ich habe in einem Treuhandbüro und später in einer familiengeführten Produktionsfirma für Medizintechnik in Baar gearbeitet, wo ich 18 Jahre lang dabei war.

Ihre Beziehung zum Geld?

Das sind Zahlen, um die man nicht herumkommt. Ich bin ein Zahlenmensch und ohne Geld geht praktisch nichts, oder man spricht nicht davon. Man braucht es einfach zum Leben. In den letzten Jahren hat sich einiges verändert: Geld versteht sich immer mehr digital und man bekommt zunehmend einen anderen Bezug zum Geld. Wir haben es selten physisch in den Fingern, sondern zahlen mit der Kreditkarte, mit dem Handy. Das Bargeld übernimmt daher die Funktion einer eisernen Reserve. Im Rahmen dieser Digitalisierung befindet sich das Geld in einem rasanten Wandel, der Auswirkungen auf die Gesellschaft hat.

Ihre Hauptaufgaben bei der Gemeinde?

Ich leite ein kleines Team von vier Mitarbeitenden. Die Hauptaufgaben sind die Rechnungslegung, die Budgetierung, das Inkasso der Steuern, die Lohnbuchhaltung für rund 130 Personen, inklusive Lehrpersonen, das Versicherungswesen und viele kleinere Tätigkeiten, so zum Beispiel bei Reklamationen wegen der Parkbussen. Das sind (im Allgemeinen) interessante und abwechslungsreiche Aufgaben.

Der Gemeinde geht es finanziell gut ...

Die Wahrnehmung von aussen ist manchmal schwierig. Wir haben teilweise gute Zahlen geschrieben, muss aber trotzdem beachten, dass die Investitionen der vergangenen Jahre eine hohe Belastung im Vergleich mit anderen Gemeinden verursachen werden und das neue Ausgaben, die vorgesehen sind, mit Vorsicht zu betrachten sind. Es sind grössere Strassenprojekte in Diskussion und auch die Sanierung der Schulhausanlage Spielmatt ist ein Thema. Der finanzielle Spielraum wird enger.

Nun sind Sie schon zehn Jahre bei der Gemeinde, mit welchen Erfahrungen?

Ich bin überrascht, dass schon zehn Jahre vergangen sind. In Bürobereich hier bin ich der Älteste. Wir haben den Wechsel von Gemeindeschreiber- zum Geschäftsführermodell vollzogen und sind damit aktiver in den Sachthemen unterwegs. Dadurch ist auch die Verantwortung gewachsen, was mir gefällt.

Bleibt Zeit für Zeitvertreib?

Es wäre nicht gut, wenn man die Zeit für Hobbys nicht hätte. Ich bin seit vielen Jahre beim HC KTV Altdorf aktiv, jetzt in der Rolle als Assistenztrainer beim Herren-1-Team und als Schiedsrichter. Zudem spiele ich Golf und gehe gerne auf Reisen. Dieses Jahr war ich in Kanada.

Der Gemeinderat gratuliert herzlich zum 10-Jahr-Jubiläum.



52 Millionen Minuten

Millionärin? Oh ja! Sogar mehrfache Millionärin. Um genau zu sein, mehrfache Minutenmillionärin. Rosi Horat kann mehr als 52 Millionen Minuten Lebensdauer ihr Eigen nennen.

Unglaublich, aber es ist tatsächlich so: Rosi Horat wohnt in Schattdorf, Leon Imhof wohnt in Schattdorf und genau 36'525 Tage oder etwas verständlicher formuliert: Genau 100 Jahre liegen zwischen der Geburt von Rosi Horat und Leon Imhof. Noch eindrücklicher wird es, wenn diese 100 Jahre in Stunden und Minuten angegeben werden. Als Leon Imhof das Licht der

Welt erblickte, hat Rosi Horat bereits 100 Jahre gelebt. Umgerechnet sind das zirka 876'000 Stunden, etwa 52 Millionen Minuten. Rosi Horat ist damit zweifellos eine bescheidene Millionärin.

«WIR HATTEN WENIG BIS NICHTS»

Rosi Horat erblickte am 25. Februar 1922 das Licht der Welt. Als drittjüngstes Kind wuchs sie zusammen mit 13 Geschwistern in den Acherbergen in Bürglen auf. Unendlich viele schöne, aber auch traurige Erinnerungen prägen ihr Leben. «Ja, ja, im Haus hatten wir keine Heizung. Im Winter teilte ich ein Bett mit einem oder gar mit zwei Geschwistern, um nicht zu frieren. Wir hatten wenig bis nichts», erzählt Rosi Horat, lässt aber dennoch durchblicken, dass sie ihre Jugendzeit nicht missen möchte. Die karge Kindheit, die entbehrungsreiche Jugend und ihr Dasein für die eigene Familie sind wohl die Ursachen, dass Rosi heute unglaublich sympathisch und bescheiden ist.

ZEHN KINDER

Als Mutter von zehn Kindern sorgte sie ihr ganzes Leben für die Familie. Ihre Geschwister und auch mehrere ihrer eigenen Kinder sind nicht mehr auf dieser Welt. «Wie schön wäre es, einmal die ganze Familie zu sehen.» Umso mehr freut sie sich einerseits über Besuche der Familie oder Verwandten, Freunden und Bekannten, trauert aber andererseits über den Tod des vor kurzem verstorbenen Sohnes.

Auf die fast obligate Frage nach einem Wunsch antwortet Rosi Horat sehr beeindruckend: «90 Jahre alt werden, das war super. Aber jetzt mit mehr als 100 Jahren bin ich müde, die Augen wollen nicht mehr so richtig, jede Bewegung macht Mühe. Darum bete ich jeden Abend zum Herrgott, dass ich bereit wäre, eines Morgens nicht mehr aufzuwachen.»

Dem kleinen Leon wünschen wir gute Gesundheit und viele friedliche Zeiten. Vielleicht trifft er in 100 Jahren eine kleine Rosi und kann ihr dann erzählen, was er in seinen 100 Lebensjahren erlebt hat.



Rosi Horat mit Leon.

Noch 948 Mal und ich bin rund um die Erde gerannt

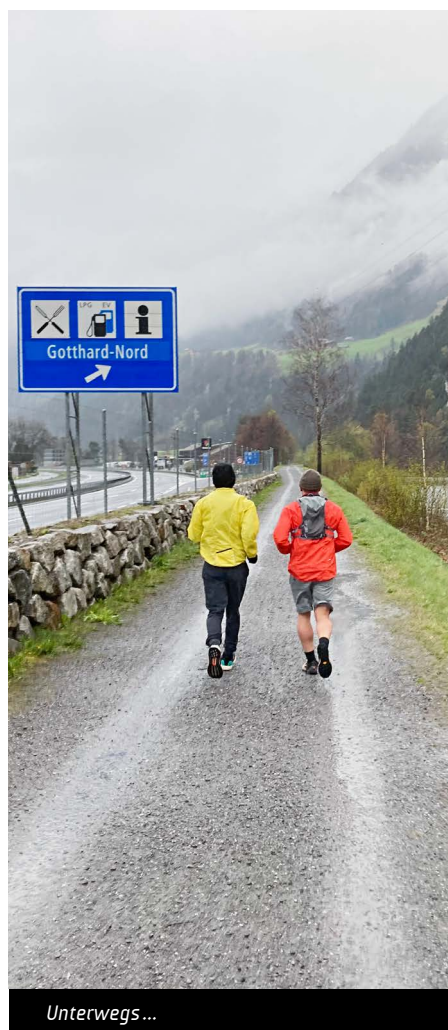
Respekt. Wohl kaum 1 Prozent der Schweizer Bevölkerung ist schon 42 Kilometer am Stück gerannt. Ein Beitrag von Rolf Zraggen über Fabio Grepper.

42,195 Kilometer, das sind etwa 50 000 Schritte und 30 000 bis 40 000 Pulsschläge innerhalb von 4 Stunden und 51 Minuten. Sechs kurze Pausen und Regen, Regen, was der Himmel hergibt. Genau das hat Fabio Grepper als Abschlussprojekt seiner obligatorischen Schulzeit an der Oberstufe 3Aa in Schattdorf erlebt.

15 Jahre alt und schon Marathonläufer, was ist da noch zu erwarten? Fabio Grepper: «Vermutlich nicht mehr viel. Am Sporttag in der 2. Oberstufe bemerkte ich, dass ich eigentlich gar nicht fit bin. Bei der Themenwahl für die Schlussarbeit an der 3. Oberstufe erinnerte ich mich an meine damals fehlende Fitness. Da ich Herausforderungen liebe, dachte ich mir, als Fitness-Experiment könn-



Geschafft. Fabio Grepper (gelbe Regenjacke) und sein Team.



Unterwegs...



...Pause...



...und am Ziel.

te ich doch einen Marathon laufen.» Gesagt, getan. «Als Abschlussprojekt reichte ich folgendes Thema ein: Ich will einen Marathon von 42,195 km unter 6 Stunden rennen.»

FRAGEN IM VORFELD

Das Thema wird als Schlussarbeit angenommen und die Vorbereitungen beginnen. Viele Fragen müssen schon im Vorfeld geklärt werden. Wo findet man im Kanton Uri eine Strecke, die möglichst wenig Höhenunterschied hat und mindestens 42 Kilometer lang ist? Zeitmessung organisieren, Ausrüstung beschaffen, Ernährungs- und Trainingsplan erstellen und, und, und. Dank tatkräftiger und kompetenter Unterstützung von Lehrer Christof Bissig, Lehrer Michael Enz und Sportlehrer Kenan Calisici kann das Projekt gestartet werden. Nach der Grobplanung wurde die Feinplanung erstellt. Jetzt hiess es, mindestens dreimal pro Woche eine Stunde trainieren. Zudem musste viel schriftliche Arbeit geleistet werden. Alles wurde in der Projektarbeit dokumentiert, das Trainingstagebuch ständig nachgeführt und alle Aktivitäten sind im Arbeitsjournal aufgeführt. Nach dem Marathon musste auch noch ein Marathonjour-

nal zu Papier gebracht werden. Knapp 50 Seiten Text und das alles nebst Training und der Schule.

SONNTAG, 16. APRIL 2023, TAG DER WAHRHEIT

5.15 Uhr: Tagwache.

6.53 Uhr: Fabio Grepper und Lehrer Christof Bissig starten beim Dorfplatz Schattdorf. Von da aus geht es nach Altdorf, Moosbad, Umfahrungsstrasse, Reussbrücke in Attinghausen und auf dem Reussdamm Richtung Erstfeld. Pause und weiter auf dem Reussdamm bis nach Amsteg. Bei Autobahnunterführung in Amsteg wird gewendet, und es geht zurück auf dem Reussdamm bis ans Ufer des Urnersees. Letzter Abschnitt: «Weg der Schweiz» bis zum Wendeplatz in Bauen. Geschafft. Ziel erreicht. Laut GPS-Daten wurden 42.195 Kilometer in 4 Stunden 51 Minuten zurückgelegt.

Fabio Grepper: «Immer, wenn etwas zu bewältigen war oder sich ein Tief bemerkbar machte, halfen Eltern, Lehrer, Mitschüler, Verwandte und Bekannte mit, damit mein Projekt nicht scheiterte. Ihnen allen danke ich für ihre Unterstützung.»

Schulverlegung der 6. Klassen in Schüpfheim

Mitte September verbrachten wir Sechstklässlerinnen und Sechstklässler gemeinsam eine abwechslungsreiche Schulverlegungswoche in Schüpfheim im Entlebuch.



Mittagspause in Heiligkreuz.



Steinschleifen aus dem Bachbett der Emme.

Mit dem Car fuhren wir alle zusammen am Montagmorgen, 11. September 2023, von Schattdorf Richtung Schüpfheim. Bei Heiligkreuz absolvierten wir den Seelensteg sowie den Barfussweg und bewunderten den Kraftbaum, einen uralten, riesigen Baum. Nach der Ankunft im Lagerhaus in Schüpfheim machten wir uns auf in die Badi von Schüpfheim. Das war richtig cool.

DIENSTAG

Am Dienstag standen zwei verschiedene Ateliers auf dem Programm: Goldwaschen oder Steine aus dem Bachbett schleifen. Beide Ateliers machten uns sehr viel Spass. Ausserdem bemalten wir unsere Lagerbeutel und entschlüsselten erfolgreich die Schlösser der Escape-Box zum Thema «Schweiz». Müde, aber zufrieden fielen wir nach dem Spielabend «Die perfekte Minute» ins Bett.

MITTWOCH

Am Mittwochmorgen wanderten wir von Flühli der Emme entlang nach Sörenberg. Das war ziemlich anstrengend. Leider konnten wir wegen des nassen Wetters nicht mit der Rodelbahn fahren. Dafür durften wir uns im Hallenbad in Sörenberg auf der Rutschbahn und im Wasser austoben und uns im Whirlpool von der Wanderung erholen. Nach dem feinen Abendes-

sen schauten wir einen Film. Um zehn Uhr abends assen wir ein köstliches Dessert.

DONNERSTAG

Wir durften am Donnerstagmorgen aus verschiedenen Ateliers auswählen und einen Film über die Herstellung von Käse schauen. Danach machten wir uns auf nach Marbach. Die eine Gruppe besuchte zuerst einen Büffelhof, die andere Gruppe die Schaukäserei. Herr Renggli erzählte uns viel Interessantes über die imposanten Büffel mit ihren riesigen Hörnern. Wir durften auch Büffelmilch probieren. In der Schaukäserei erfuhren wir, wie die Büffelmilch zu Büffelmozzarella verarbeitet wird. Den leckeren Büffelmozzarella durften wir auch kosten.

FREITAG

Am unserem letzten Lagerabend stand endlich die Disco auf dem Programm. Es war ein lustiger und cooler Abend. Leider ging es am Freitag schon wieder nach Hause. Zuerst mussten wir aber noch unser Gepäck zusammenpacken und das Lagerhaus gründlich putzen. Am Mittag brätelten wir auf dem Waldspielplatz noch eine feine Wurst und fuhren dann mit dem Car zurück nach Hause. Die Schulverlegung war richtig cool. Wir werden diese Woche nicht so schnell vergessen.



Spielabend: Die perfekte Minute.

«Ich empfehle die Schulverlegung weiter, da man lernt, selbständiger zu sein.»

«Es war toll, weil man andere Kinder besser kennenlernen und neue Freundschaften knüpft.»

«Man lernt die eigene Klasse und die Parallelklassen besser und von einer anderen Seite kennen.»

«Ich habe gelernt, dass wir aufeinander Rücksicht nehmen müssen.»

«Cool war, dass wir jeden Tag etwas anderes erlebt hatten und das Programm sehr spannend war.»

«Das Essen war so lecker, ich habe immer viel gegessen. Sogar Salat – Bruno sei Dank (Salatsosse).»

«Ich habe gelernt, dass Wasserbüffel nicht so viel Milch wie Kühe geben und 20 Jahre alt werden.»

«Schade war, dass wir nicht rodeln konnten. Aber dafür waren wir zweimal baden.»

Rückmeldungen aus den Tagebüchern zur Schulverlegung.

Instandsetzungsarbeiten Sport- und Freizeitanlage Grundmatte

Die Turnhalle stammt aus dem Jahr 1987. In der Vergangenheit wurden verschiedene Sanierungsmassnahmen umgesetzt. Was in diesem Jahr geschah und noch folgen wird, sagt uns Josef Herger, Abteilungsleiter Immobilien und Liegenschaften.



Frisch gestrichen...

Die Sport- und Freizeitanlage Grundmatte erfreut sich bei den Einwohnerinnen und Einwohnern von Schattdorf und deren Vereinen grosser Beliebtheit und wird rege benutzt. Die Gemeinde Schattdorf ist bestrebt, die Anlagen gut im Schuss zu halten. So wurde im letzten Jahr auf der Aussenanlage der Kunstrasen erneuert und die Kugelstossanlage in ein Beachvolleyballfeld umgebaut.

Die im Jahre 1987 gebaute Turnhalle hat ebenfalls durch die intensive Nutzung altersbedingt Sanierungspotenzial. Hier wurden im Rahmen des jährlichen Instandhaltungsprogramms laufend mehrere Arbeiten umgesetzt. Bereits vor sieben Jahren wurde der Turnhallenboden neu gegossen und die Lüftungssteuerung ersetzt. Im letzten Jahr wurde unter ande-

rem die Sprunggrube saniert und deren Schaumstoffschnittel ausgetauscht.

2023

In diesem Jahr hat die Gemeinde Schattdorf in der Turnhalle nördlich die grossflächigen Holz/Metallfensterfront durch eine neue Metallfensterfront erneuert, da die bestehenden Holz/Metallfensterfront energetische und statische Mängel aufwies. Die neuen Fenster mit einer dreifachen Isolierverglasung wurden zusätzlich mit einer Sonnenschutzfolie versehen, um die sommerliche Wärmeeinstrahlung zu minimieren. Auch wurde die gesamte Innen- und Aussenbeleuchtung durch stromsparende LED-Leuchten ersetzt. Dank der automatischen tageslichtabhängigen Beleuchtung in der Turnhalle wird jederzeit eine optimale Ausleuchtung der Halle



Turnhalle Grundmatte.

garantiert; man kann damit zusätzlich Energie sparen. Ebenfalls wurden 2023 grosse Teile der Turnhalle frisch gestrichen. So wurden alle Geländer im Bereich der Galerie und im Treppenhaus sowie wie alle Wände im Turnhallen- und Geräteraumbereich mit einem neuen Farbanstrich versehen und die Raumbeschriftung erneuert. Mit all diesen im 2023 umgesetzten Massnahmen erstrahlt die Turnhalle beinahe wieder in alter Frische.

2024

Für das kommende Jahr werden umfangreiche Instandsetzungsmassnahmen an der Wärmeerzeugung, Warmwasseraufbereitung und an der Belüftung umgesetzt. Die über 30-jährige Ölheizung und die beiden Lüftungsmonoblöcke entsprechen nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik. Die alte Ölheizung

weicht einer Luft-Wärme-Pumpe, die für die Raumheizung benötigt wird. Eine zusätzliche Booster-Wärmepumpe sorgt für die erhöhte Wassertemperatur in den sanitären Anlagen. Zeitgleich werden auch die Lüftungsmonoblöcke für den Turnhallen- und Sanitärbereich ersetzt. Die Arbeitsvergabe ist bereits erfolgt. Die Ausführung der Arbeiten starten ab zirka Mitte Juni 2024, sodass der ordentliche Betrieb nach den Sommerferien wieder aufgenommen kann.

Die Gemeinde Schattdorf ist stolz, ein vielfältiges und aktives Vereinsleben in Schattdorf beheimaten zu dürfen; von den getätigten und im nächsten Jahr folgenden Investitionen in die Sport- und Freizeitanlage Grundmatte können viele Schattdorferinnen und Schattdorfer langfristig profitieren.

Gemeindeverwaltung

Finanzen & IT

Eintritt

Kempf Sandra 01.08.2023
Sachbearbeiterin Finanzen

Austritt

Imholz-Walker Cornelia 31.08.2023
Stv. Leiterin Finanzen und IT

Zentrale Dienste

Eintritt

Jauch Joshua 01.08.2023
Lernender Kaufmann

Bau, Raum & Infrastruktur

Pensionierung

George Püntener per 31.12.2023
nach 28 Dienstjahren als Anlagewart

Schule

Neueintritte

Kevin Bär 01.08.2023
Lara Gisler 01.08.2023
Tom Gisler 01.08.2023
Lukas Briker 01.08.2023
Catarina Lapietra 01.08.2023
Geri Fischer 01.08.2023
Trudy Bissig 01.08.2023
Leonie Zurfluh 01.08.2023
Jenny Herger 01.08.2023
Marion Gisler 01.08.2023

Soziales & Gesundheit

Eintritte

Sandra Aschwanden per 01.08.2023
Regionalstelle Schulsozialarbeit;
Schulsozialarbeiterin Schächentaler Schulen

Joel Infanger per 23.10.2023
Regionalstelle Schulsozialarbeit,
Schulsozialarbeiter Urner Oberland

Austritte

Neriah Philipp per 30.11.2023
Sozialdienst Uri Ost

Nadia Arnold per 31.12.2023
Sozialdienst Uri Ost

Helen Furrer per 31.12.2023
Mitglied der Geschäftsleitung und
Bereichsleiterin Soziales und Gesundheit
und Geschäftsstelle Sozialdienst Uri Ost

IMPRESSUM

Herausgeber:

Einwohnergemeinde
Schattdorf

Verantwortlich:

Daniel Münch

Auflage:

2700 Exemplare

Texte:

Erich Herger,
Rolf Zraggen,
Josef Müller,
Thomas Gamma,
Josef Herger,
Hans Müller,
Jens Walker,
Beitrag aus allen
6. Klassen

Redaktion:

Büro für Text GmbH

Fotos:

Erich Herger,
Rolf Zraggen,
Gemeinde Schattdorf,
Schule Schattdorf,
Haldifreunde,
zvg

Titelbild:

Iwan Arnold,
der Gipser-Europa-
meister an der
Arbeit.

Design:

HI Schweiz AG

Druck:

Druckerei Kuster,
Schattdorf

Zustellung:

Haushaltungen
der Gemeinde
Schattdorf